

## WASSER – UNSER LEBENSELIXIER

Als Einwohnerrat habe ich die folgenden Zeilen in meinem Wahlversprechen skizziert.

Wir lieben es, wir brauchen es, wir schätzen es, diese Lebensquelle die für uns so wichtig ist. In früheren Jahren wurde das Wasser mit «Füssen getreten» und in einigen Ländern, auch bei uns, in eine vorübergehende Kloake (Chemieunfall in Schweizerhalle) verwandelt. Flüsse wurden begradigt, Bäche eingedolt und viele Drainagen leiten das Lebenselixier in die Flüsse.

«Nicht der Fluss, der über die Ufer tritt ist gewalttätig, sondern die Mauern, die ihn einengen», schrieb einst der österreichisch-ungarische Arzt Wilhelm Reich.

Dank unseres «Spürsinn» haben wir in unserer Grossgemeinde vieles zum Besseren verändert, leider noch nicht alles. Wir stellen auch bei uns fest, dass «erhebliche Verschmutzungsrechte beim Kanton gebilligt werden». Wir spüren nun, dass dieses Wasser so wertvoll geworden ist. Die Trockenheit der letzten Jahre hat uns vor Augen geführt, dass der Anbau unserer Lebensmittel teilweise zu Problemen führt. Avocado aus Chile, Erdbeeren aus Spanien, Spargeln aus Argentinien uns vieles mehr sind zum freudigen Genuss geworden. Auch unsere Kleider enthalten Baumwolle aus Russland und werden mit viel Wasser aus den umliegenden Seen gespeist (der Baikalsee ist eine Kloake). Wasser ist ein Menschenrecht gemäss UNO 2010. Weltweit bedienen sich grosse Konzerne der Wasserrechte mit ihren Milliarden Gewinnen und zwingen die Menschen dieses Gut zu überhöhten Preisen zu erwerben, auch wenn sie dies finanziell nicht bewältigen können. Auch in der Schweiz haben sich Konzerne einige Wasserrechte für viele Jahre gesichert.

«Wasser, Nahrung und Energie stehen allen Menschen kostenlos zur Verfügung, wenn wir nicht mehr den Gesetzen des Kapitals folgen, sondern der Logik der Natur. Dieter Duhm».

Wachsamkeit und Selbständigkeit über unser Wasser ist eine grosse Herausforderung für die nächsten Jahre. Wir müssen alles daransetzen, unser Wasser in einem für uns Menschen trinkbaren und bakteriologischen einwandfreiem Zustand halten zu können.

Was sind die Konsequenzen?

Wir spülen unsere Toiletten immer noch mit Trinkwasser. Wir sind (noch) in der glücklichen Lage uns fast keine Gedanken über diesen Umstand machen zu müssen. Nun habe ich eine Revision der Kantonalen Bauordnung, einen Zusatz in der Bauordnung der Grossgemeinde Thayngen, für das Fassen von Regenwasser für WC-Spülungen in Mehrfamilienhäuser (nur Neubauten und grosse Umbauten), vorgeschlagen. Hier ein Zahlenbeispiel: 86000 Schaffhauser Einwohner/innen benützen die Toilette 3x am Tag und benötigen dafür 9 Liter pro Spülung. Pro Jahr 847 530 000 Liter Trinkwasser. (Dies sind 42 376 Fässer à 20m<sup>3</sup> Inhalt) Werden wir uns dies in 20 Jahren noch leisten können? Vorausschauen ist ein Muss!

Albert Sollberger